



EUROPÄISCHE KOMMISSION
GENERALDIREKTION BILDUNG UND KULTUR

*DIE KÜNFTIGE ENTWICKLUNG DER
PROGRAMME DER EUROPÄISCHEN
UNION IN DEN BEREICHEN ALLGEMEINE
UND BERUFLICHE BILDUNG UND JUGEND
NACH 2006*

*EIN PAPIER ZUR ÖFFENTLICHEN
KONSULTATION*

*Europäische Kommission
Generaldirektion Bildung und Kultur
Brüssel, November 2002*

Inhaltsverzeichnis

<i>VORWORT VON VIVIANE REDING, MITGLIED DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION</i>	<i>3</i>
<i>EINLEITUNG: WURUM ES IN DIESEM PAPIER GEHT</i>	<i>5</i>
<i>1. DER KONSULTATIONSPROZESS</i>	<i>6</i>
<i>2. WAS WIR BISHER ERREICHT HABEN: DIE PROGRAMME SOKRATES, TEMPUS, LEONARDO DA VINCI UND JUGEND</i>	<i>8</i>
<i>3. SONSTIGE POLITISCHE ENTWICKLUNGEN IN DEN BEREICHEN ALLGEMEINE UND BERUFLICHE BILDUNG UND JUGEND AUF EUROPÄISCHER EBENE</i>	<i>17</i>
<i>4. DIE REICHWEITE DER MASSNAHMEN DER EUROPÄISCHEN UNION IN DEN BEREICHEN ALLGEMEINE UND BERUFLICHE BILDUNG UND JUGEND</i>	<i>22</i>
<i>5. THEMEN DER KONSULTATION</i>	<i>23</i>
<i>6. SO KÖNNEN SIE UNS IHRE ANTWORTEN ÜBERMITTELN</i>	<i>27</i>
<i>WEITERE INFORMATIONSQUELLEN</i>	<i>28</i>

Vorwort von Viviane Reding, Mitglied der Europäischen Kommission

Wir befinden uns in einer entscheidenden Zeit für die Zukunft der europäischen Politik in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend. Ihre Rolle für die Unterstützung des wirtschaftlichen Erfolgs, die Ausstattung der Menschen mit den erforderlichen Kompetenzen, um auf die Anforderungen der neuen Technologien und der Globalisierung zu antworten, die Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung und die Förderung des Verständnisses zwischen verschiedenen kulturellen Gruppen war nie von größerer Bedeutung. Das Konzept des lebenslangen Lernens setzt sich zunehmend als Kernprinzip der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung durch. Anlässlich des Europäischen Rates von Lissabon im Jahr 2000 haben die europäischen Staats- und Regierungschefs ausdrücklich anerkannt, dass diese Systeme weiter modernisiert und verbessert werden müssen.



Die europäischen Staaten werden sich immer stärker dessen bewusst, wie viel die Zusammenarbeit bringen kann und wie viel wir gegenseitig von unseren jeweiligen Systemen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend lernen können. In den letzten Jahren gab es daher eine Fülle neuer Aktionen in diesem Bereich, zu denen auch die Festlegung gemeinsamer Ziele für die allgemeine und berufliche Bildung in Europa bis zum Jahr 2010 gehört.

Die Programme SOKRATES, TEMPUS, LEONARDO DA VINCI und JUGEND sind seit Jahren die wichtigsten Instrumente zur Unterstützung und Förderung der Zusammenarbeit in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend in der EU und haben vor allem Millionen von Menschen in den teilnehmenden Ländern ermöglicht, Erfahrungen in und mit Europa zu sammeln. Da unsere Programme auch den Beitrittsländern offen stehen, haben sie einen wichtigen Beitrag zur deren Vorbereitungen auf den Beitritt zu Europäischen Union geleistet.

Diese Programme laufen Ende 2006 aus. Wir möchten uns ein Bild von den Meinungen, Wünschen und Zielvorstellungen aller Akteure - Teilnehmer und potenzielle Teilnehmer - machen, bevor die Kommission ihren offiziellen Vorschlag für eine neue Programmgeneration ab 2007 vorlegt.

Aus diesem Grund möchte ich heute diese öffentliche Konsultation einleiten. In diesem Papier werden dreizehn Leitfragen zu künftigen Programmmaßnahmen gestellt. Ich möchte hiermit alle interessierten Personen auffordern, diese Fragen zu beantworten und uns damit zu helfen, eine neue Generation von Programmen zu entwickeln, die besser auf Ihre Bedürfnisse eingehen und die die Qualität der Maßnahmen in den

Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend in Europa verbessern. Wir müssen kreativ und flexibel sein, um würdige Nachfolgeprogramme für SOKRATES, TEMPUS, LEONARDO DA VINCI und JUGEND zu entwickeln, die auch in zehn Jahren noch gut funktionieren. Bitte nutzen Sie diese Gelegenheit und beteiligen Sie sich an unseren Überlegungen!

Viviane REDING
Brüssel, November 2002

Einleitung: Worum es in diesem Papier geht

Mit diesem Papier soll eine breite öffentliche Konsultation aller Betroffenen und an den Programmen der EU interessierten Kreisen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend SOKRATES, TEMPUS, LEONARDO DA VINCI und JUGEND eingeleitet werden. Dieses Papier ist der erste Schritt der Vorbereitung einer neuen Generation von Programmen, die 2007 anlaufen sollen. Die Konsultation wird in die ausführlichen Vorschläge der Kommission für diese Programme einfließen, die 2004 vorgelegt werden sollen.

In den Abschnitten 2 bis 4 wird der Kontext dieser Konsultation dargestellt: Was wurde bisher mit unseren Programmen erreicht? Was waren die wichtigsten Entwicklungen auf europäischer Ebene in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend? Welche Reichweite hatten die Programmmaßnahmen? Die Informationen in diesen Abschnitten sind kurz gefasst. Der Anhang enthält eine Liste von Webseiten, auf denen weitere Informationen über alle in diesem Papier genannten Maßnahmen oder Politikbereiche verfügbar sind.

Die Teilnehmer an der Konsultation werden gebeten, dreizehn Leitfragen zu beantworten, die ausführlich in Abschnitt 5 dargelegt sind. Diese Leitfragen lassen sich in drei Gruppen einteilen:

- 1. Art der Maßnahmen, die von den europäischen Programmen nach 2006 unterstützt werden sollen*
- 2. Geografische Reichweite der Programme – welche Länder sollten an welchen Maßnahmen teilnehmen?*
- 3. Aufbau und Struktur der neuen Programmgeneration*

Die vollständige Liste der Fragen finden Sie auf Seite 23.

In Abschnitt 6 wird abschliessend erklärt, wie die Teilnehmer an der Konsultation ihre Antworten übermitteln können.

Weitere Exemplare dieses Papiers können in allen elf Amtssprachen der EU von der Webseite der GD EAC <http://europa.eu.int/comm/education/newprogconsult.html> herunter geladen werden. Es besteht kein Copyright-Schutz. Das Papier kann ohne Einschränkungen kopiert und verbreitet werden.

1. *Der Konsultationsprozess*

- 1.1 Bei der Europäischen Kommission läuft gerade die Ausarbeitung der Vorschläge für die künftige europäische Zusammenarbeit in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend an. Diese Vorschläge bauen auf den Ergebnissen der derzeitigen Programme SOKRATES, TEMPUS, LEONARDO DA VINCI und JUGEND auf, die Ende 2006 auslaufen.
- 1.2 Die Kommissionsvorschläge werden auch die wichtigen politischen Entwicklungen in diesem Bereich aufgreifen, die nach dem Europäischen Rat von Lissabon im Jahr 2000 stattfanden, der ein strategisches Ziel für die Europäische Union bis zum Jahr 2010 gesteckt hat: *„die Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen - einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen.“* Die Bildungs-, Berufsbildungs- und Jugendpolitik spielt für die Erreichung dieses Ziels eine wichtige Rolle. In Abschnitt 3 dieses Papiers werden die politischen Entwicklungen dargestellt, die bereits stattgefunden haben.
- 1.3 Dieses Papier soll alle, die ein direktes oder indirektes Interesse an europäischen Maßnahmen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend haben, auffordern, ihre Meinung zu den künftigen Inhalten, zum Aufbau und zu den Zielgruppen und beteiligten Institutionen der neuen Programme zu übermitteln. Wir freuen uns über Antworten von
- ◆ regionalen und lokalen Behörden der EU-Mitgliedstaaten;
 - ◆ nationalen, regionalen und lokalen Behörden anderer Länder, einschließlich der Länder des EWR und der Beitrittsländer;
 - ◆ Bildungs-/Berufsbildungs-/Jugendeinrichtungen und Einzelpersonen, für die die derzeitigen Programme gedacht sind (ob sie nun an den Programmen teilgenommen haben oder nicht);
 - ◆ europäischen Vereinigungen und Stiftungen in den von unseren Programmen abgedeckten Bereichen;
 - ◆ Sozialpartnern (Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen), Lehrer-/Ausbilderverbänden, einschlägigen NRO, kulturellen Einrichtungen und anderen Gruppen der Zivilgesellschaft;
 - ◆ Partnern im Freiwilligensektor, insbesondere solchen, die den Jugendaustausch oder den Freiwilligendienst für junge Menschen fördern;

- ◆ allen an unseren Tätigkeiten interessierten Personen, auch - insbesondere - wenn sie bisher noch nicht daran teilgenommen haben.
- 1.4 Die Vorschläge der Kommission werden in Form eines Entwurfs/mehrerer Entwürfe für einen Beschluss/Beschlüsse des Europäischen Parlaments und des Rates vorgelegt, der/die die Rechtsgrundlage für die Programmmaßnahmen darstellen wird/werden.
- 1.5 Der öffentliche Konsultationsprozess läuft bis Ende Februar 2003. Die Kommission möchte sich vor der Ausarbeitung ihrer Vorschläge ein vollständiges Bild der Bedürfnisse, Ziele und Wünsche aller Betroffenen machen und herausfinden, was in der neuen Programmgeneration verbessert werden muss.
- 1.6 Diese Konsultation ist *keine* Evaluierung der laufenden Programme. Ausführliche und eingehende Evaluierungen werden bereits separat durchgeführt, weitere Evaluierungen sind geplant, um die wichtigsten Stärken und Schwächen jedes Programms zu ermitteln und Verbesserungen der Funktionsweise vorzuschlagen.
- 1.7 Die geplante Konsultation ist zukunftsorientiert und konzentriert sich auf strategische Fragen der Konzeption der neuen Programme in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend nach 2006, wie die Art der zu fördernden Maßnahmen, die geografische Reichweite und den Aufbau der Programme. Die vor kurzem durchgeführten Konsultationen und damit verbundenen Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Weißbuch zur Jugendpolitik und der Ausarbeitung der Kommissionsmitteilung über das lebenslange Lernen werden ebenfalls eine Quelle für die Evaluierung der bereits gemachten Erfahrungen, der weiteren Entwicklungen und Vorschläge sein.

2. *Was wir bisher erreicht haben: die Programme SOKRATES, TEMPUS, LEONARDO DA VINCI und JUGEND*

- 2.1 Die derzeitigen Programme in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend basieren auf den Artikeln 149 und 150 des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft¹. Diese Artikel legen die Aufgaben der Gemeinschaft fest: durch die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten die Maßnahmen in den Mitgliedstaaten zu unterstützen und zu ergänzen. Im Vertrag wird die alleinige Verantwortung der Mitgliedstaaten für Inhalt und Organisation der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung bekräftigt. Es wird eine Reihe von Maßnahmen auf europäischer Ebene festgelegt, die jedoch nicht auf die Harmonisierung der Rechtsvorschriften und Regelungen der Mitgliedstaaten ausgerichtet sind.
- 2.2 Wenn wir die Vergangenheit oder Zukunft unserer Programme betrachten, müssen wir uns ins Gedächtnis rufen, dass diese Rechtsgrundlage die primäre Verantwortung der Mitgliedstaaten für die Bildungs-, Berufsbildungs- und Jugendpolitik unterstreicht. Die EU-Programme fördern die politische Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten in Europa in Ergänzung zu den nationalen Maßnahmen und nicht als Alternative dazu.
- 2.3 Die Maßnahmen der Europäischen Gemeinschaft in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend liefen in den 70er-Jahren an und mündeten in den 80er- und frühen 90er-Jahren in verschiedene Programme – ERASMUS, COMETT, JUGEND FÜR EUROPA, LINGUA, PETRA, FORCE, EUROTECNET. 1995 führte eine wichtige Umstrukturierung zur Schaffung von nur drei Programmen – SOKRATES, LEONARDO DA VINCI und JUGEND FÜR EUROPA –, die alle vorherigen Programme einschlossen und wichtige neue Tätigkeiten wie die Erwachsenenbildung aufgriffen. 1996 wurde das Programm JUGEND FÜR EUROPA durch die Initiative EUROPÄISCHER FREIWILLIGENDIENST ergänzt. Das Europäische Jahr des lebensbegleitenden Lernens 1996 spielte bei der Etablierung des lebenslangen Lernens als grundlegendem übergreifenden Thema der Bildungs- und Berufsbildungspolitik der EU und ihrer Mitgliedstaaten eine entscheidende Rolle.
- 2.4 Die erste Phase der Programme SOKRATES, LEONARDO DA VINCI und JUGEND FÜR EUROPA umfasste die Jahre 1995 bis 1999. Sie wurden mit einigen wesentlichen Änderungen wie der Zusammenfassung der verschiedenen Jugendmaßnahmen in einem einzigen Programm JUGEND für eine zweite Phase von 2000 bis 2006 neu aufgelegt. Mit der neuen Programmphase wurden auch „gemeinsame Aktionen“ eingeführt, um Initiativen durchzuführen, die über die Reichweite eines einzigen Programms hinausgehen.

¹ Mit Ausnahme des Programms TEMPUS, dessen Rechtsgrundlage Artikel 308 ist, eine allgemeine Bestimmung, die Gemeinschaftsmaßnahmen in Bereichen ermöglicht, die ansonsten nicht vom Vertrag abgedeckt sind.

- 2.5 Die Frage, wie die verschiedenen Programme verbunden und in ein umfassendes Konzept eingebunden werden könnten, war ein zentrales Thema bei den Diskussionen, die zur Verlängerung der drei Programme führten. Dies ist auch weiterhin eine der wichtigsten Fragen dieser Konsultation, insbesondere angesichts der jüngsten wichtigen politischen Entwicklungen wie der Entschließung des Rates zum lebensbegleitenden Lernen als Leitprinzip für die Politik in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend.
- 2.6 Zwischen 1998 und 2000 wurde die Reichweite der Programme SOKRATES, LEONARDO DA VINCI und JUGEND schrittweise von den 15 EU-Mitgliedstaaten und den drei EWR-Staaten auf die zwölf Beitrittsländer² als entscheidender Teil der Vorbereitung ihres Beitritts zur EU ausgeweitet. Derzeit laufen Verhandlungen über die Beteiligung der Türkei an den drei Programmen, mit der ab 2004 gerechnet wird.
- 2.7 Das Programm TEMPUS wurde 1990 eingerichtet, um nach dem Fall der Berliner Mauer die Bildungsreformen in Mittel- und Osteuropa zu unterstützen. Seitdem wurde das Programm drei Mal verlängert und auf die westlichen Balkanländer und die frühere Sowjetunion ausgedehnt. 2002 fand eine weitere Ausdehnung auf die Länder des südlichen Mittelmeerraums statt.

SOKRATES

Entwicklung

- 2.8 Mit der Einführung von SOKRATES im Jahr 1995 wurde die europäische Zusammenarbeit im Bildungsbereich bedeutend ausgeweitet. Das Programm wurde für fünf Jahre mit einer Mittelausstattung von EUR 850 Mio. angenommen³. Mit der Schaffung der Aktion Comenius wurde die gesamte Pflichtschule abgedeckt, nicht nur der Sprachunterricht und das Sprachenlernen. Bei der Hochschulbildung war die Aufnahme des Programms ERASMUS in das Programm SOKRATES mit wesentlichen Umstrukturierungen verbunden, wie der Einführung eines institutionellen Ansatzes für die Hochschulen und neuen Aktionen wie den europaweiten „thematischen Netzen“ zu speziellen Fächern oder Themen. Es wurde eine neue, klein angelegte Aktion im Bereich Erwachsenenbildung eingeführt sowie die Unterstützung für Innovation im offenen Unterricht und der Fernlehre (OUF), die der Aufnahme der Fernlehre in den Vertrag von Maastricht Rechnung trägt.
- 2.9 Die zweite Phase von SOKRATES, die im Jahr 2000 anlief, stellte eine Konsolidierung und Ausweitung der ersten Phase dar. Das Programm wurde für eine Laufzeit von sieben Jahren mit Mitteln in Höhe von EUR 1,85 Mrd. ausgestattet. Die wichtigste Neuerung war die Einführung der Aktion Grundtvig, durch die die Entwicklung von Konzepten des lebenslangen Lernens gefördert werden soll. Grundtvig unterstützt nicht nur die Erwachsenenbildung, sondern auch andere Bildungswege außerhalb des formalen Bildungsbereichs, inbegriffen auch Chancen für Schulabbrecher oder vorzeitige

² Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern.

³ 1999 auf EUR 933 Mio. aufgestockt.

Schulabgänger. Die neue Aktion Minerva vergrößerte außerdem die Reichweite des offenen Unterrichts und der Fernlehre, um die rasch zunehmende Bedeutung der neuen Technologien im Bildungsbereich als Thema für die europäische Zusammenarbeit widerzuspiegeln. Sprachen lehren und lernen wurde ein Ziel jeder Aktion, sprachliche Aktionen mit dem Schwerpunkt Schulbildung wurden in COMENIUS aufgenommen, und zur Ergänzung dieses Ansatzes wurde eine neue Aktion Lingua geschaffen, die auch bereichsübergreifende Maßnahmen wie Aufklärungskampagnen und Sprachlerninstrumente umfasst. Das Europäische Jahr der Sprachen 2001 gab dem Sprachenlernen innerhalb des Programms einen zusätzlichen Impuls.

Auswirkungen

- 2.10 2001 wurde ein ausführlicher Bericht über die Durchführung der ersten Phase von SOKRATES veröffentlicht, der online verfügbar ist⁴. Einerseits sind bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen, andererseits bestehen gewisse Schwierigkeiten fort, die die Planung für die Zukunft beeinflussen.
- 2.11 Die Auswirkungen der Mobilität von Studierenden, Schülern und Lehrkräften sind tiefgreifend und gehen über das Thema Lernen und Lehren hinaus. Studien haben gezeigt, dass Erasmus-Studierende im allgemeinen mit der Erkenntnis zurückkehrten, dass ihr Auslandsaufenthalt in kultureller und sprachlicher Hinsicht eine wertvolle Erfahrung darstellte, zu deutlichen Studienfortschritten führte und ihnen bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt verschaffte. Mit der Schaffung des Europäischen Systems zur Anrechnung von Studienleistungen (ECTS) 1989 entwickelte die EU ein wichtiges Instrument zur Anerkennung von Studienleistungen im Ausland. Dieses System wurde laufend weiter auf Hochschulen in Europa und darüber hinaus ausgeweitet und hat viel dazu beigetragen, die Mobilität zu erleichtern und lohnender zu machen. Es wird nun auf andere Bereiche wie berufliche Bildung und lebenslanges Lernen ausgedehnt und durch einen Diplomzusatz ergänzt, um die Studieninhalte besser verständlich zu machen und die Übertragbarkeit von Hochschuldiplomen zwischen Hochschulen zu verbessern.
- 2.12 Es gibt jedoch nach wie vor Schwierigkeiten. Die begrenzten Mittel und die steigende Nachfrage nach SOKRATES führen dazu, dass die Höhe der Erasmus-Stipendien seit den 90er Jahren ständig gesunken ist (durchschnittlich EUR 190 monatlich im Jahr 1991, EUR 146 im Jahr 2001), und damit steigt das Risiko von Ungleichheiten zwischen den Studierenden und des Ausschlusses von Studierenden aus ärmeren sozioökonomischen Verhältnissen⁵. Es gibt weiterhin Probleme bei der Einbeziehung des Auslandsstudiums in den Studienplan an der Heimathochschule. Es bestehen Ungleichgewichte zwischen Ländern, da die Beitrittsländer viel mehr Studierende entsenden, als sie aufnehmen, und das Vereinigte Königreich und Irland viel mehr Studierende aufnehmen, als sie entsenden. Für die Mobilität von Lehrkräften an Schulen und Hochschulen gibt es beträchtliche Hindernisse, hauptsächlich wegen der Ersetzung der Abwesenden und der Anerkennung der im Ausland geleisteten

⁴ KOM(2001)75 endg.

⁵ Siehe Bericht der Kommission - Erhebung zur sozioökonomischen Situation von Erasmus-Studierenden (KOM(2000)4).

Arbeit, so dass die Zahlen niedrig bleiben. Die Verwaltungsverfahren sind noch immer zu kompliziert. Diese Schwierigkeiten müssen im künftigen Programm behoben werden.

- 2.13 Ein weiteres wichtiges Ergebnis des Programms SOKRATES besteht darin, dass die europäische Dimension nicht nur an Hochschulen, sondern zunehmend auch an Schulen, in der Lehrerbildung und Erwachsenenbildung verwirklicht wurde. Dies gelang durch die Unterstützung länderübergreifender Projekte, bei denen mehrere Einrichtungen gemeinsam ein Produkt entwickelten wie z.B. einen Lehrplan, Sprachlerninstrumente oder einen gemeinsamen Kurs. Diese Arbeiten reichen von großen, hochrangigen europäischen Netzen und Projekten mit wichtigen Fachleuten eines bestimmten Fachs bis hin zu kleinen Gruppierungen von Schulen oder Erwachsenenbildungseinrichtungen in verschiedenen Ländern, oft in abgelegenen oder strukturschwachen Gebieten. Dies bringt Europa einer breiten Zahl von Bürgern näher und ermöglicht ihnen die Erschließung neuer Horizonte.
- 2.14 Die indirekten Auswirkungen des Programms dürfen daher nicht unterschätzt werden. Wichtige Entwicklungen wie der Bologna-Prozess zur Schaffung eines europäischen Hochschulraums (siehe nächster Abschnitt) wären ohne die Erfahrungen der Programme ERASMUS und SOKRATES nicht vorstellbar. Der eLearning-Prozess wurde als Folgemaßnahme zu den Aktionen OUF und Minerva des Programms SOKRATES eingeleitet.

Schlüsseldaten - SOKRATES

Das herausragendste Ergebnis des Programms SOKRATES ist die Fülle von Möglichkeiten, die es Studierenden, Lernenden und Lehrkräften eröffnet hat, in einem anderen europäischen Land zu leben und zu arbeiten, und die Auswirkungen, die dies auf ihr Leben hatte. Während der ersten Phase von SOKRATES absolvierten ungefähr 460 000 Studierende einen Auslandsstudienaufenthalt, ungefähr 40 000 Hochschuldozenten gingen ins Ausland. Bis Oktober 2002 hatte mehr als eine Million Studierende an einem Erasmus-Studienaufenthalt im Ausland teilgenommen. Zur selben Zeit hatten sich ungefähr 15 000 Schulen an multilateralen Schulpartnerschaften beteiligt, die 150 000 Lehrkräfte und über 2 Millionen Schüler in Projektaktivitäten einbezogen. Während der ersten Phase von SOKRATES nahmen ungefähr 150 000 Schüler an einem Schüleraustausch teil, 80 000 Lehrkräfte beteiligten sich an Mobilitätsprojekten und Fortbildungskursen im Ausland. Während desselben Zeitraums wurden fast 1200 transnationale Kooperationsprojekte von Einrichtungen und Organisationen im Bereich Lehrkräfteausbildung, interkulturelle Bildung und Bildung für spezielle Zielgruppen finanziert. In der Erwachsenenbildung wurden seit 1995 ungefähr 400 europäische Kooperationsprojekte finanziert, die mehr als 2000 Partner umfassten, zu denen noch 20 große Netze und über 200 europäische Lernpartnerschaften mit fast 1000 Partnern hinzukommen, die seit der Einführung von Grundtvig im Jahr 2000 gegründet wurden.

TEMPUS

- 2.15 Die erste Phase des Programms TEMPUS wurde 1990 angesichts der massiven politischen Veränderungen in Mittel- und Osteuropa Ende der 80er Jahre beschlossen. Die Europäische Union schuf zwei Programme (PHARE und später TACIS), um diese Länder (die „Partnerländer“) beim Übergang zu Demokratie und Marktwirtschaft zu unterstützen und die politische Stabilität in der Region zu stärken. Der Bildung wurde in diesem Übergangsprozess entscheidende Bedeutung beigemessen. Die Reform und Modernisierung der Bildungsstrukturen und -systeme der Partnerländer war notwendig, um sie auf die Herausforderungen einer wettbewerbsorientierten Marktwirtschaft und auf ein demokratisches Mehrparteiensystem vorzubereiten, in dem die Rolle der Bürgergesellschaft weiter zunimmt. Das Programm TEMPUS wurde daher entwickelt, um den Partnerländern in den PHARE-Regionen Mittel- und Osteuropas zu helfen, die Reform der Hochschulbildung erfolgreich zu bewältigen. Das Programm wurde 1993 verlängert, 1996 ausgeweitet (als die TACIS-Länder der ehemaligen Sowjetunion förderfähig wurden) und 1999 nochmals verlängert. 2002 wurde das Programm auf die MEDA-Länder (südliches Mittelmeer) ausgeweitet. Die Struktur des Programms ist weitgehend gleich geblieben.

Entwicklung

- 2.16 Das Programm soll die multilaterale Zusammenarbeit zwischen Hochschuleinrichtungen in der EU und in den Partnerländern fördern und dadurch den Wissenstransfer anregen, der die akademische Entwicklung stimuliert und verbessert. Dies schließt die Entwicklung neuer Lehrpläne in Fächern wie Rechts-, Wirtschafts- und Politikwissenschaft, die Einbeziehung der Einrichtungen in die internationale Zusammenarbeit, den Erwerb von Managementkompetenzen durch Hochschul- und Verwaltungspersonal und die Öffnung der Bildungssysteme der Partnerländer für die Bürgergesellschaft und deren damit verbundene Stärkung ein. Dieser letzte Aspekt hat im Lauf der Jahre an Bedeutung gewonnen und ist zu einer entscheidenden Komponente des Programms geworden. Für zahlreiche Partnerländer (Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn) war die Bildungsreform Teil ihrer Vorbereitung auf den Beitritt zur Europäischen Union. Diese Länder befinden sich nun in den Beitrittsvorbereitungen und nehmen nicht mehr an TEMPUS teil. Die Ausweitung von TEMPUS auf die MEDA-Länder hat bestätigt, dass das Programm nicht nur Bildungszwecken gerecht wird, sondern auch als Instrument zur Vertiefung des interkulturellen Dialogs dienen kann.

Auswirkungen

- 2.17 TEMPUS hatte wie beabsichtigt eine positive Auswirkung auf die Hochschulsysteme der Partnerländer. Die Lehrpläne an den Hochschulen erhielten eine modulare Struktur und einen international kompatiblen Aufbau, das Personal wurde umgeschult. TEMPUS-Zuschüsse ermöglichten den Partnerinstitutionen, Zugang zum Internet und anderen neuen Informationsquellen zu erhalten. Zwischen 1990 und 1997 nahmen fast 100 000 Lehrkräfte und

Studierende an internationalen Austauschmaßnahmen teil, die aus TEMPUS-Geldern finanziert wurden. Durch den Aufbau neuer persönlicher und institutioneller Beziehungen unterstützte TEMPUS den Wiederaufbau in den Partnerländern Ende der 90er-Jahre. Das Programm war ein Instrument zur Ausbildung einer Generation von Akademikern und Verwaltungsfachleuten, die nun langsam politischen, sozialen und wirtschaftlichen Einfluss in den Beitrittsländern gewinnen. Das Programm hat den Einrichtungen in den Partnerländern und in der EU neue Möglichkeiten eröffnet, von der Zusammenarbeit zu profitieren.

- 2.18 Es gibt jedoch noch viel zu tun. Von einigen Seiten wurde die Besorgnis geäußert, dass das Programm zur Abwanderung von Wissenschaftlern in einigen Partnerländern geführt haben könnte. Darüber hinaus müssen die vertraglichen Rahmenbedingungen vereinfacht und die Verwaltungsbelastung der Teilnehmer verringert werden.

Schlüsseldaten – TEMPUS

Seit 1990 wurden mit dem Programm TEMPUS Tausende von Projekten unterstützt und Möglichkeiten für Zusammenarbeit und Austausch im Bereich der Hochschulbildung für Tausende von Einrichtungen aus der EU geschaffen. Mehr als 2200 gemeinsame europäische Projekte (Konsortien, die mindestens zwei Hochschuleinrichtungen aus der EU und eine Hochschuleinrichtung aus den Partnerländern umfassen), fast 17 000 Einzelmobilitätszuschüsse und mehr als 750 sonstige Projekte wurden zwischen 1990 und 2000 finanziert. Das Programm hat in diesem Zeitraum annähernd 180 000 Mobilitätsmaßnahmen unterstützt, für 135 000 Lehr- und Verwaltungskräfte und 45 000 Studierende.

LEONARDO DA VINCI

Entwicklung

- 2.19 Das Programm LEONARDO DA VINCI zur Durchführung einer Berufsbildungspolitik der Gemeinschaft hatte eine Laufzeit von fünf Jahren (1995-1999) und eine Mittelausstattung in Höhe von EUR 620 Mio. Wichtigstes Ziel des Programms war die Unterstützung der Entwicklung der Politiken und innovativer Maßnahmen in den Mitgliedstaaten. Durch das Programm wurden die Gemeinschaftsmaßnahmen im Bereich der beruflichen Bildung rationalisiert und ausgeweitet, die zuvor auf die Programme COMETT, PETRA, FORCE, LINGUA und EUROTECNET verteilt waren.
- 2.20 Die zweite Programmphase wurde für den Zeitraum 2000-2006 mit Mitteln in Höhe von EUR 1,15 Mrd. beschlossen. Ziel der zweiten Phase ist die Konsolidierung und Ausweitung der bisher durchgeführten Maßnahmen und der Ausbau der Rolle des Programms bei der Unterstützung der Berufsbildungspolitik auf europäischer Ebene. Zu den wichtigsten Neuerungen gehört die vollständige Dezentralisierung der Mobilitätsmaßnahmen, die nun ausschließlich von den nationalen Agenturen in jedem teilnehmenden Land verwaltet werden, die bessere Nutzung der Ergebnisse der LEONARDO DA VINCI-Projekte und die Durchführung gemeinsamer Maßnahmen mit den

Programmen SOKRATES und JUGEND. Von Anfang an wurden im Rahmen des Programms Projekte unterstützt, die das berufsbezogene Sprachenlernen förderten, und in der zweiten Phase wurde eine spezielle Maßnahme „Sprachenkompetenz“ eingeführt.

Auswirkungen

- 2.21 Im Dezember 2000 veröffentlichte die Kommission einen ausführlichen Bericht über die Durchführung der ersten Phase von LEONARDO DA VINCI⁶. Dort heißt es, dass das Programm LEONARDO DA VINCI trotz seiner Komplexität und einiger Verwaltungsschwierigkeiten von unschätzbare Bedeutung für die Förderung transnationaler Initiativen und die Internationalisierung vorbildlicher Verfahren im Berufsbildungsbereich war, und zwar im Hinblick auf Qualität und Inhalt des Lernens, Innovation und europäische Dimension.
- 2.22 Ein erster, im Juni 2002⁷ veröffentlichter Zwischenbericht über die Durchführung der zweiten Phase kommt zu dem Ergebnis, dass das Programm insgesamt erfolgreich ist und die in dieser Phase eingeführte Vereinfachung der Ziele und Verfahren sich positiv ausgewirkt hat. Das Programm ist jedoch weiterhin sehr komplex, was mitunter ein Hindernis für die optimale Beteiligung aller Zielgruppen darstellt. Ein wichtiges Element der zweiten Phase von LEONARDO DA VINCI ist das Gewicht, das der Verbreitung und Nutzung der Projektergebnisse beigemessen wird, indem die Programmergebnisse bekannt gemacht werden, auf ihnen aufgebaut wird und Projektergebnisse auf die allgemeinen Berufsbildungssysteme und Unternehmenspraktiken übertragen werden.
- 2.23 Ein großer Pluspunkt des Programms ist die Unterstützung der transnationalen Mobilität junger Arbeitnehmer/Auszubildender sowie die Mobilität und Beschäftigungsfähigkeit der Projektteilnehmer. Dies kommt nicht nur den Teilnehmern aus den Mitgliedstaaten und den EWR-Ländern, sondern auch Teilnehmern aus den Beitrittsländern zugute, wo die LEONARDO DA VINCI-Projekte einen signifikanten Beitrag zur Entwicklung und Anpassung der nationalen Berufsbildungssysteme als Vorbereitung für den Beitritt zur Union leisten.

Schlüsseldaten – LEONARDO DA VINCI

Während der ersten Phase des Programms absolvierten 127 000 junge Arbeitnehmer/Auszubildende einen Ausbildungsabschnitt in einem anderen Land (durchschnittlich ungefähr 25 000 Personen pro Jahr); mehr als 77 000 Organisationen führten erfolgreich Projekte durch, die vom Programm finanziert wurden; 2 500 Pilotprojekte verschiedener Art wurden mit einem Gemeinschaftsbeitrag von durchschnittlich EUR 120 000 finanziert.

Während der zwei ersten Jahre der zweiten Programmphase nahmen 75 500 junge Arbeitnehmer/Auszubildende an Mobilitätsmaßnahmen teil (eine

⁶ KOM(2000)863 endg.

⁷ KOM(2002)315 endg.

Zunahme auf ungefähr 37 500 pro Jahr, die den Stellenwert widerspiegelt, der diesen Maßnahmen eingeräumt wurde); 496 Pilotprojekte wurden mit einem durchschnittlichen Gemeinschaftsbeitrag von EUR 340 000 bezuschusst, ungefähr 7000 Organisationen waren an den Projektarbeiten beteiligt, 16 % davon KMU, was ein Ergebnis der Bemühungen ist, die Beteiligung von KMU an den Programmtätigkeiten zu verbessern.

JUGEND

Entwicklung

- 2.24 Das Programm JUGEND⁸, das für den Zeitraum 2000-2006 mit Mitteln in Höhe von EUR 520 Mio. ausgestattet wurde, umfasst die Aktivitäten der früheren Programme JUGEND FÜR EUROPA (kurzzeitige Gruppenaustauschmaßnahmen) und EUROPÄISCHER FREIWILLIGENDIENST sowie neuer Aktionen wie „Jugendinitiativen“, „gemeinsame Maßnahmen“ (mit SOKRATES und LEONARDO DA VINCI), interkultureller Dialog und spezielle Unterstützungsmaßnahmen. Das Programm basiert auf der nichtformalen Bildung, dem Konzept des lebenslangen Lernens und der Entwicklung der Fertigkeiten und Kompetenzen, die aktive Bürgerschaft, Initiativgeist und Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit fördern.
- 2.25 Alljährlich werden neue Prioritäten festgelegt. Die prioritären Themen werden in allen Aktionen und Aktivitäten des Programms berücksichtigt. Seit 2001 besteht ein vorrangiges Ziel darin, benachteiligten jungen Menschen den Zugang zum Programm JUGEND zu erleichtern.
- 2.26 Gemäß dem Aktionsplan 2001 für an Beitrittsländer angrenzende EU-Regionen wurden im Hinblick auf die Erweiterung ab 2003 zusätzliche Mittel für das Programm bereitgestellt. Diese Mittel für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ermöglichen die Finanzierung von Austausch- und Freiwilligenprojekten sowie Unterstützungsmaßnahmen für die Grenzregionen. Am Programm nehmen jedoch nicht nur Mitgliedstaaten, EWR-Länder und Beitrittsländer teil. Auch andere Länder des Mittelmeerraums, für die bereits das spezifische Teilprogramm EuroMed/Jugend gedacht ist, aus Südosteuropa und der Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS) sind am Programm beteiligt. An zweiter Stelle zielt das Programm auf die Beteiligung lateinamerikanischer Länder ab.

Auswirkungen

- 2.27 Junge Menschen lernen eine Menge voneinander und von ihren unterschiedlichen Kulturen, durch den Kontakt zu anderen Gesellschaften und Lebensweisen, ob im Rahmen von Jugendaustausch, Freiwilligendienst oder Jugendinitiativen. Solche Erfahrungen tragen dazu bei, Vorurteile und Stereotype zu bekämpfen und bringen den Bürgern das Konzept „Europa“ näher. Eine „nichtformale Lernerfahrung“ anzubieten bedeutet, die soziale Integration und aktive Beteiligung zu fördern, Initiativgeist und Kreativität

⁸ Beschluss Nr. 1031/2000/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. April 2000 zur Einführung des gemeinschaftlichen Aktionsprogramms „Jugend“.

anzuregen und Beschäftigungsfähigkeit und Solidarität zu verbessern. Die Unterstützung der Entwicklung lokaler Gemeinschaften ist ein weiterer wichtiger Programmpunkt. Die Teilnahme von Jugendlichen an der Zusammenarbeit mit Drittländern⁹ ist ein bedeutendes Element für die Schaffung eines Raums zwischen Nachbarländern, in dem Frieden und Stabilität herrscht. In diesen vorrangigen Regionen wird besonderer Wert auf Maßnahmen zur Stärkung lokaler Organisationen und zum Aufbau von Partnerschaften gelegt.

- 2.28 Ein ausführlicher Evaluierungsbericht der Kommission über die Durchführung der Programme JUGEND FÜR EUROPA und EUROPÄISCHER FREI-WILLIGENDIENST wurde im Oktober 2001 veröffentlicht. Er zeigt, dass das Ziel, das Verständnis füreinander und das Bewusstsein für die Vielfalt Europas zu verbessern, weitgehend erreicht wurde. Die Teilnehmer entwickelten im allgemeinen ein größeres Selbstvertrauen und mehr Initiative und waren in der Lage, eine aktivere Rolle in ihrer lokalen Gemeinschaft zu übernehmen. Bei der Evaluierung wurden Probleme im Zusammenhang mit Kohärenz, Zugang und Verwaltungsverfahren des Programms ermittelt, die im derzeitigen Programm JUGEND verbessert und rationalisiert wurden.

Schlüsseldaten - JUGEND

Im Zeitraum 1995-1999 nahmen mehr als 400 000 junge Menschen an den Programmen JUGEND FÜR EUROPA und EUROPÄISCHER FREIWILLIGENDIENST teil. Seit dem Jahr 2000 kamen die Mittel aus dem Programm JUGEND mehr als 250 000 jungen Menschen zugute. Alljährlich werden mehr als 10 000 Projekte mit fast 130 000 jungen Menschen durchgeführt. Das Interesse steigt weiter. Die Zahl der Anträge für alle Aktionen hat von 2000 auf 2001 um ungefähr 23 % zugenommen.

⁹ „Drittländer“ sind alle Länder außer den 31 EU-, EWR- und Beitrittsländern.

3. *Sonstige politische Entwicklungen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend auf europäischer Ebene*

Europäischer Rat von Lissabon

- 3.1 Die europäische Politik in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend besteht nicht nur aus den eben beschriebenen Programmen. Die Regierungen der Mitgliedstaaten erkennen zunehmend an, dass koordinierte Maßnahmen in diesen Bereichen wichtig für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung in Europa sind. So entstanden einige sehr wichtige Maßnahmen innerhalb der europäischen Gremien und auf zwischenstaatlicher Ebene, die bei der Gestaltung der künftigen Programme berücksichtigt werden sollten.
- 3.2 Das wichtigste Einzelereignis war der Europäische Rat von Lissabon im Jahr 2000, auf dem die Staats- und Regierungschefs das in Abschnitt 1 genannte neue strategische Ziel für das kommende Jahrzehnt festlegten¹⁰. Ein umfassendes Konzept mit Strukturreformen, mehr und besseren Arbeitsplätzen, sozialer Integration und Umweltmaßnahmen wurde eingeleitet. Die allgemeine und berufliche Bildung spielen eine wichtige Rolle bei der Schaffung der Voraussetzungen, um dieses Ziel zu erreichen. Die Strategie wird mit Hilfe einer Reihe politischer Instrumente umgesetzt, die von Rechtsvorschriften und Programmen bis hin zu einer „offenen Koordinierungsmethode“ zwischen den Mitgliedstaaten reichen, die in Lissabon eingeführt wurde. Dieses neue Instrument kann den Weg für eine kohärente Politik in Bereichen wie der allgemeinen Bildung ebnen, wo eine formale gemeinsame Politik nicht angezeigt ist, stärkere Zusammenarbeit und voneinander Lernen auf europäischer Ebene jedoch von wirklichem Nutzen sein können.
- 3.3 Gemäß dem Rat von Lissabon bemüht sich die Kommission auch um eine Stärkung der Verbindungen zwischen Bildung und Forschung. In einer Reihe künftiger Kommissionsmitteilungen wird die Strategie ausführlicher dargelegt werden. Ein wichtiger Punkt bei der Gestaltung der neuen Programme ist die bessere Verbindung zwischen diesen und den Rahmenprogrammen der Gemeinschaft für Forschung und technologische Entwicklung.

Künftige Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung

- 3.4 Um das in Lissabon gesteckte Ziel zu erreichen, muss die Zusammenarbeit im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung deutlich ausgebaut werden. Auf Ersuchen des Europäischen Rates von Stockholm 2001 wurden 13 künftige Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung festgelegt und ein Arbeitsprogramm vereinbart, dessen Umsetzung einen wichtigen Schritt im Hinblick auf das Ziel von Lissabon darstellt¹¹. Dieses detaillierte

¹⁰ „die Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen - einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen.“ Schlussfolgerungen des Europäischen Rates von Lissabon, Absatz 5.

¹¹ KOM(2001)59 und KOM(2001)501.

Arbeitsprogramm wird mit Hilfe der offenen Koordinierungsmethode zwischen den Mitgliedstaaten umgesetzt. Der Europäische Rat von Barcelona 2002 unterstrich dieses Vorhaben und betonte, dass die Bildung eine der Grundlagen des europäischen „Sozialmodells“ sei und Europas Bildungssysteme bis zum Jahr 2010 zu einer „weltweiten Qualitätsreferenz“ werden sollen. Ein wichtiger Bestandteil dieses zielorientierten Prozesses ist die Festlegung von Indikatoren und Benchmarks, an denen der Fortschritt in jedem Land und in Europa insgesamt im Hinblick auf die für 2010 gesteckten Ziele gemessen werden kann.

- 3.5 Der Impuls für die Zusammenarbeit in der Bildungspolitik hängt auch mit den Vorbereitungen für die Erweiterung der EU zusammen. Die Einbeziehung der Beitrittsländer in die Umsetzung des detaillierten Arbeitsprogramms zur Erreichung der künftigen Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung wurde auf einer Ministersitzung in Bratislava im Juni 2002 vereinbart.

Lebenslanges Lernen

- 3.6 Der Europäische Rat von Feira vom Juni 2000 ersuchte die Kommission und die Mitgliedstaaten, kohärente Strategien und praktische Maßnahmen zur Förderung des lebenslangen Lernens für alle zu entwickeln. Nach einer europaweiten Konsultation bei Mitgliedstaaten, EWR-Ländern und Beitrittsländern, Sozialpartnern und NRO veröffentlichte die Europäische Kommission im November 2001 die Mitteilung *Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen*, in der die Kriterien für die Entwicklung und Durchführung umfassender und kohärenter Strategien für das lebenslange Lernen sowie eine Reihe von Prioritäten für Maßnahmen auf europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Ebene festgelegt werden. Der Europäische Rat verabschiedete im Mai 2002 eine Entschließung zum lebensbegleitenden Lernen. Das lebenslange Lernen wird damit als Leitprinzip für die Entwicklung der Politik der allgemeinen und beruflichen Bildung auf europäischer Ebene verankert.

Bologna-Prozess

- 3.7 Die europäischen Bildungsminister verpflichteten sich auf einer Tagung in Bologna 1999, bis 2010 einen „europäischen Hochschulraum“ zu schaffen. Dieser würde folgende Elemente umfassen: ein System leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse, das auf einem mindestens dreijährigen Studium mit einem Bachelor-Abschluss und einem Graduiertenstudium (Master) basiert; die Anrechnung von Studienleistungen gemäß dem ECTS; die Förderung der Mobilität; die Förderung der europäischen Zusammenarbeit bei der Qualitätssicherung; die Förderung der europäischen Dimension in der Hochschulbildung und die Förderung der Attraktivität der europäischen Hochschulbildung bei Studierenden aus aller Welt.
- 3.8 Der in Bologna eingeleitete Prozess hat weitreichende Auswirkungen auf die europäische Hochschulbildung. Die Länder sind gerade dabei, ihre Studienabschlüsse an ein gemeinsames Modell anzupassen. Die Kommission unterstützt wichtige Pilotprojekte zur Anrechnung von Studienleistungen, für europäische Master-Studiengänge und zur Qualitätssicherung. Die nächste

Generation unserer Programme muss den Bologna-Prozess voll und ganz unterstützen.

Brücke-Prozess

- 3.9 Der Europäische Rat von Barcelona vom März 2002 unterstützte, ausgehend von einer in Brügge eingeleiteten Initiative der für Berufsbildung zuständigen Generaldirektoren der EU, den Wunsch nach einer stärkeren Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung („Brücke-Prozess“). Ziel ist die Entwicklung von Instrumenten, um die Transparenz der beruflichen Qualifikationen und Kompetenzen zu verbessern und die Zusammenarbeit im Berufsbildungsbereich auszuweiten.
- 3.10 Dieses Thema wurde auf einer Konferenz im Juni 2002 in Brüssel mit Teilnehmern aus den Mitgliedstaaten, den EWR-Ländern, den Beitrittsländern und mit den Sozialpartnern erörtert. Man einigte sich darauf, die freiwillige Zusammenarbeit auszubauen, mit dem Schwerpunkt auf Fragen der Transparenz, Anerkennung, Qualität und Beratung. Folgende Instrumente sollen entwickelt werden: ein einziges Instrument zur Förderung der Transparenz der Qualifikationen und Kompetenzen, ein Anrechnungs- und Übertragungssystem für die Berufsbildung auf allen Ebenen sowie eine Reihe gemeinsamer Grundsätze für die Validierung des nichtformalen Lernens.

Ein neuer Rahmen für die Zusammenarbeit im Jugendbereich

- 3.11 Das Weißbuch zur Jugendpolitik geht auf die Feststellung zurück, dass die derzeitige Zusammenarbeit im Jugendbereich den Anforderungen nicht gewachsen ist, die aus demografischen, soziologischen, wirtschaftlichen und kulturellen Veränderungen unserer Gesellschaft resultieren. Die Kommission beschloss daher 1999, umfangreiche Konsultationen durchzuführen, die in das Weißbuch zur Jugendpolitik einfließen. Der Konsultationsprozess war nicht nur breit angelegt, er führte auch zu überaus zahlreichen Vorschlägen. Vom Frühjahr 2000 bis März 2001 waren junge Menschen, Jugendorganisationen, Wissenschaftler und nationale Behörden am Konsultationsprozess beteiligt.
- 3.12 Das Weißbuch *Neuer Schwung für die Jugend Europas* wurde im November 2001 angenommen und führte sechs Monate später zu einer Entschließung des Rates über den Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa. Dieser Rahmen konzentriert sich auf zwei komplementäre Bereiche: die Anwendung der offenen Koordinierungsmethode auf die thematischen Prioritäten des Jugendbereichs (Teilnahme, Information, Freiwilligendienst und Forschung) und die stärkere Berücksichtigung von Jugendfragen in anderen Politikbereichen (wie allgemeine und berufliche Bildung, Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, Beschäftigung). Dieser Impuls für die Jugendpolitik spielt auch bei der Vorbereitung der Erweiterung der EU eine wichtige Rolle.

eEurope und eLearning

- 3.13 Internet, multimediale Lernmittel, Anwendungen, Dienste und Infrastrukturen für das Lernen waren die Hauptthemen der im Dezember 1999 eingeleiteten

Initiative eEurope, die darauf abzielte, Europa „ans Netz“ zu bringen. Der vor kurzem genehmigte Aktionsplan *eEurope 2005: Eine Informationsgesellschaft für alle* enthält eine Reihe von Maßnahmenvorschlägen, von Breitbandanschlüssen in Schulen bis zur Vermittlung neuer Kompetenzen für die Wissensgesellschaft, einschließlich eines Vorschlags für ein Programm eLearning.

- 3.14 Der Einsatz von IKT in der allgemeinen und beruflichen Bildung (eLearning¹²) führt im Rahmen der Modernisierung der europäischen Bildungs- und Ausbildungssysteme zu Veränderungen. Die Kommission genehmigte 2000 und 2001 eine Initiative und einen Aktionsplan mit dem Titel *eLearning: Gedanken zur Bildung von morgen*¹³. Darin werden folgende Aufgaben festgelegt, die gemeinsam mit den Mitgliedstaaten durchgeführt werden sollen: Zugang zu geeigneter und moderner Infrastruktur und Ausstattung, Ausbildung von Lehrkräften und Ausbildern, Entwicklung von Online-Diensten und -Inhalten. Darüber hinaus gibt es Unterstützung für die Verbreitung der Ergebnisse vieler Projekte und Pilotprojekte, die aus anderen Programmen wie SOKRATES und LEONARDO DA VINCI finanziert werden. Die Kommission entwickelt derzeit ein neues Programm, um die Initiative eLearning voranzubringen.

Sprachen

- 3.15 Angesichts des Erfolgs des Europäischen Jahres der Sprachen 2001 und um seine nachhaltige Wirkung zu gewährleisten hat der Rat in einer EntschlieÙung vom Februar 2002 die Mitgliedstaaten aufgefordert, einige Maßnahmen zur Förderung von sprachlicher Vielfalt und Sprachenlernen durchzuführen, sowie die Kommission zur Vorlage von Aktionsvorschlägen ersucht. Letztere wird im Jahr 2003 einen Aktionsplan mit konkreten Vorschlägen voröfentlichen, die Mittel in bereits bestehenden Gemeinschaftsprogrammen und -aktivitäten verwenden werden. Der Europäische Rat von Barcelona vom März 2002 unterstrich die Notwendigkeit, die Grundfertigkeiten in der EU zu verbessern, insbesondere durch den Unterricht in mindestens zwei Fremdsprachen ab dem frühen Kindesalter.

Erasmus World

- 3.16 Im Juli 2002 nahm die Kommission einen Vorschlag zur Einrichtung eines neuen Programms an, dessen Ziel die Verbesserung der Hochschulbildung und die Förderung des Verständnisses zwischen den Kulturen durch die Zusammenarbeit mit Drittländern ist. Unter der Bezeichnung Erasmus World möchte das Programm vor allem eine Antwort auf die zunehmende Internationalisierung der Hochschulbildung und auf die Notwendigkeit geben, dass unsere Bildungssysteme besser in der Lage sein müssen, die Bürger auf die entstehende globale Gesellschaft vorzubereiten. Ferner soll sicher gestellt werden, dass die Attraktivität Europas bei der zunehmenden Zahl international

¹² Im Aktionsplan wurde eLearning definiert als „die Nutzung der neuen Multimedia- und Internet-Technologien zur Verbesserung der Qualität des Lernens durch Erleichterung des Zugangs zu Ressourcen und Dienstleistungen sowie des Gedankenaustauschs und der Zusammenarbeit in Echtzeit.“

¹³ KOM(2000) 318 endg. vom 24.5.2000 und KOM(2001)172 endg. vom 28.3.2001.

mobiler Studierender steigt, und eine ausgewogenere Verteilung dieser Mobilität auf die Mitgliedstaaten gefördert werden.

- 3.17 Der Vorschlag für Erasmus World hat folgende Inhalte: Europäische Master-Studiengänge, die von Hochschulnetzen angeboten werden; Stipendien für Studierende aus Drittländern; Partnerschaften zwischen den Europäischen Master-Studiengängen und Hochschulen in Drittländern sowie die Verbesserung der Attraktivität der europäischen Bildungssysteme durch die Verbesserung von Bekanntheitsgrad und Zugangsmöglichkeiten.

4. *Die Reichweite der Maßnahmen der Europäischen Union in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend*

- 4.1 Der Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft legt den Rahmen und weitgehend Reichweite und Zweck der Maßnahmen fest, die durch Gemeinschaftsprogramme unterstützt werden können.
- 4.2 Im Vertrag liegt die Betonung auf der Stärkung der Qualität der Maßnahmen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend in Europa und auf der Entwicklung der europäischen Dimension. Zu den vorgesehenen Maßnahmen gehören die Förderung von Mobilität und Austauschmaßnahmen zwischen den Mitgliedstaaten, die bessere Anerkennung von Studienleistungen im Ausland, die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Bildungs-, Berufsbildungs- und Jugendeinrichtungen, die Erleichterung der Anpassung an den industriellen Wandel mit Hilfe der beruflichen Bildung und der Austausch von Informationen und Erfahrungen über gemeinsame Themen.
- 4.3 Einige wichtige Ziele unserer Programme leiten sich selbstverständlich vom Vertrag ab, und diese Ziele werden auch bei der Entwicklung der neuen Programmgeneration eine zentrale Rolle spielen:
- ◆ die Stärkung der Qualität der Maßnahmen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend und die Förderung der Innovation;
 - ◆ die Entwicklung der europäischen Dimension, vor allem durch die Förderung von Netzen und der Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen und Einzelpersonen;
 - ◆ die Verbesserung der Möglichkeiten, in einem anderen Land zu lernen, zu arbeiten oder eine Freiwilligentätigkeit zu leisten, und die vollständige Anerkennung dieser Erfahrung in ganz Europa.

Um diese strategischen Ziele zu erreichen, müssen die Programme möglichst effizient sein und die Chancengleichheit fördern, den Dialog zwischen den Kulturen anregen und die persönliche Entfaltung, soziale Integration, aktive Bürgerschaft und Beschäftigungsfähigkeit unterstützen.

- 4.4 Darüber hinaus stellen die in den vorangegangenen Abschnitten angesprochenen politischen Entwicklungen, insbesondere der „Zielberichtsprozess“, das Konzept des lebenslangen Lernens und das Weißbuch zur Jugendpolitik einen neuen Kontext und neue Herausforderungen für die nächste Programmgeneration dar. Diese Programme werden wichtige Instrumente für die Verwirklichung dieser politischen Ziele sein und müssen dementsprechend gestaltet werden. Gleichzeitig müssen sie auf den Errungenschaften der früheren Programme aufbauen und deren Schwächen beheben.

5. *Themen der Konsultation*

Dieser Abschnitt umfasst eine Reihe von Fragen, auf die der Konsultationsprozess Antworten liefern soll. In diesem Stadium werden keine Optionen favorisiert oder ausgeschlossen. Wir möchten ein möglichst vollständiges Bild der künftigen Bedürfnisse und Wünsche all derjenigen erhalten, die an unseren Programmen beteiligt oder von ihnen betroffen sind, bevor Entscheidungen über den Aufbau, den Inhalt und die Durchführung des Programms/der Programme getroffen werden.

Die Fragen sind in drei Gruppen eingeteilt: (A) Maßnahmen, um die in den vorangegangenen Abschnitten dargestellten Ziele umzusetzen; (B) geografische Reichweite; (C) Aufbau und Durchführung des Programms.

A. Art der Maßnahmen

Kontext

Zu Beginn lag der Schwerpunkt der Gemeinschaftsprogramme in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend auf dem Lernen im Ausland - der „Mobilität“. Sie wurden laufend auf andere Arten von Maßnahmen ausgeweitet, vor allem transnationale Zusammenarbeit und Austauschprojekte (interkulturelles Lernen, Lehrplanentwicklung, Ausbildung und Lehrmaterial, thematische Netze, Informationsstrategien usw.) sowie Systeme zur Verbesserung der Qualität der formalen, informellen und nichtformalen Bildung, der Mobilität und der Anerkennung (ECTS, NARIC).

Das Spektrum der von den Programmen unterstützten Aktionen erstreckt sich inzwischen auf folgende Bereiche: Stipendien zur Deckung der zusätzlichen Kosten aufgrund der Mobilität und zur Stärkung der institutionellen Vereinbarungen über ihre Qualität (Anerkennung, sprachliche Vorbereitung, Ausbildung der Ausbilder, Ausbildung von Jugendarbeitern usw.); Unterstützung für transnationale Projekte und Maßnahmen zur Verbesserung des Lernens und Lehrens von Sprachen; Unterstützung für Projekte und Einzelpersonen, um Kreativität und Initiativegeist zu entwickeln; Unterstützung von Freiwilligentätigkeiten in lokalen Projekten in anderen Ländern; Unterstützung des Austauschs vorbildlicher Verfahren und Zusammenarbeit in Netzen; Unterstützung der transnationalen Zusammenarbeit auf Projektbasis, die zu Ergebnissen wie neuem Informations-, Ausbildungs- oder Lehrmaterial führt; Unterstützung innovativer Pilot-/Demonstrationsprojekte; Vereinbarungen zur Verbreitung der Ergebnisse abgeschlossener Projekte; Unterstützung des Aufbaus und der Arbeit europäischer Organisationen in den Programmbereichen.

Themen der Konsultation

- A.1 Mit welchen allgemeinen oder besonderen Bedürfnissen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend sollten sich die künftigen Programme der Europäischen Union befassen?

- A.2 Welche Arten von Maßnahmen, die von den derzeitigen Programmen unterstützt werden, sollten auch nach 2006 fortgeführt werden? Welche neuen Maßnahmen sollten gegebenenfalls hinzukommen, welche fallen gelassen werden? Weshalb?
- A.3 Wie können unsere Programme die Maßnahmen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene (z.B. Mobilitätszuschüsse) sowie andere EU-Programme besser ergänzen? Wie können sie vorbildliche Verfahren in verschiedenen Ländern nutzbar machen, damit das Endergebnis mehr als nur die Summe aller Teile ist?
- A.4 Wie können unsere Programme die Innovation und den Innovationstransfer besser fördern?

B. Geografische Reichweite

Kontext

Die Programme SOKRATES, LEONARDO DA VINCI und JUGEND sind auf die Beitrittsländer ausgeweitet worden¹⁴. Die EU hat in den letzten Jahren ihre Beziehungen zu Drittländern ausgebaut, insbesondere im Bildungs- und Jugendbereich, z.B. durch die schrittweise Ausweitung von TEMPUS¹⁵, Euromed Jugend, den neuen Vorschlag für Erasmus World, und die Art dieser Beziehungen hat sich verändert, da neben der Unterstützung die Zusammenarbeit an Bedeutung gewonnen hat. Die Einführung von Programmen mit den Vereinigten Staaten, Kanada und Lateinamerika (ALFA) hat die Reichweite der Bildungszusammenarbeit der EU mit Drittländern ausgeweitet.

Das Programm JUGEND steht auch anderen Regionen offen wie den Ländern der GUS, Südosteuropas und Lateinamerikas. Im Bereich der Forschung wurde mit dem sechsten Rahmenprogramm die Zusammenarbeit der EU auf die ganze Welt ausgeweitet. Der Europäische Rat von Barcelona hat unterstrichen, dass die europäischen Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung zu einer Referenz für den Rest der Welt werden sollten. Die Öffnung der Programme in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend tragen auch zur Stärkung des Dialogs zwischen den Kulturen bei. Die neue Programmgeneration sollte einen intensiveren kulturellen Austausch und ein besseres Verständnis zwischen Industrie- und Entwicklungsländern fördern.

Themen der Konsultation

- B.1 Welche Arten von Maßnahmen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend sind für die Zusammenarbeit mit „Drittländern“ (d.h. alle Länder abgesehen von den EU-, EWR- und Beitrittsländern) am wichtigsten?

¹⁴ Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern. Derzeit wird über die Teilnahme der Türkei am Programm verhandelt.

¹⁵ Auf die frühere Sowjetunion, die westlichen Balkanländer und vor kurzem den südlichen Mittelmeerraum.

- B.2 SOKRATES und LEONARDO DA VINCI spiegeln vor allem die Bedürfnisse der europäischen Bürger wider. TEMPUS (und andere Gemeinschaftsmaßnahmen) hingegen bauen mit Hilfe der Bildung Beziehungen zwischen der EU und Drittländern auf, auch als Instrument der Entwicklungshilfe. Stehen diese beiden Arten von Maßnahmen derzeit in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander? Sollte die EU die Verbindungen zwischen ihren Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung und dem Rest der Welt fördern, oder sollte sie sich auf innereuropäische Verbindungen konzentrieren?
- B.3 Sollte es weiterhin getrennte Programme geben für EU, EWR und Beitrittsländer einerseits und den Rest der Welt andererseits? Oder sollten Drittländer in die wichtigsten Programme in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend einbezogen werden? Falls ja, wie?

C. Aufbau und Durchführung des Programms

Kontext

Die Bildungsprogramme der EU basieren traditionell auf der Organisation des formalen Bildungsbereichs (Aktionen für Schulen, Hochschulen, Erwachsenenbildung) und auf bereichsübergreifenden Themen wie Sprachen oder IKT, während der Aufbau der Berufsbildungs- und Jugendprogramme sich an Arten von Maßnahmen orientiert. Während der Laufzeit der Programme wurde mehr und mehr ein umfassender Lernansatz favorisiert, der das formale, informelle und nichtformale Lernen in verschiedenen Bereichen umfasst (z.B. in formalen Lernumgebungen, am Arbeitsplatz, in der Zivilgesellschaft), damit die Möglichkeiten des lebenslangen Lernens besser genutzt werden können.

Themen der Konsultation

- C.1 Wir hatten bisher getrennte Programme für die Bereiche allgemeine und berufliche Bildung und Jugend. Sollten diese getrennten Programme beibehalten werden, die die Besonderheiten der jeweiligen Bereiche widerspiegeln können, oder wäre es besser, weniger Programme zu haben, die den gesamten Prozess des lebenslangen Lernens abdecken und in denen die Bereiche allgemeine und berufliche Bildung und Jugend ihren Platz hätten?
- C.2 Wie könnten die künftigen Programme am effizientesten aufgebaut werden? Nach Art der Organisation? Nach Art der Maßnahme? Nach Gruppen potenzieller Teilnehmer?
- C.3 Einige der derzeitigen Programmmaßnahmen wie die individuellen Mobilitätszuschüsse werden dezentral von den nationalen Agenturen in den teilnehmenden Ländern verwaltet. Andere Maßnahmen wie große multinationale Projekte werden zentral von der Europäischen Kommission mit Unterstützung der Büros für technische Unterstützung abgewickelt. Welche Vor- und Nachteile haben diese beiden Ansätze? Können sie verbessert werden?

- C.4 Werden potenzielle Programmteilnehmer aufgrund der Konzeption oder Funktionsweise des Programms ausgeschlossen? Sind alle wichtigen Akteure der Bereiche allgemeine und berufliche Bildung und Jugend angemessen an den Programmen beteiligt (auf europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Ebene)? Wodurch werden diejenigen abgehalten, die derzeit nicht oder nicht ausreichend vertreten sind, wie KMU und Sozialpartner, und wie kann Abhilfe geschaffen werden?
- C.5 Wie kann ausreichende Flexibilität beim Programmaufbau und der Festlegung der Programmmaßnahmen gewährleistet werden, so dass auf die gemeinsamen politischen Herausforderungen eingegangen werden kann, mit denen die europäischen Länder in den kommenden Jahren konfrontiert sind?

... und schließlich

Wo liegen die größten Stärken und Schwächen der derzeitigen Programme? Welche Elemente sollten Ihrer Meinung nach gestärkt, aufgenommen, abgeschafft werden? Wie können die Programme nutzerfreundlicher gestaltet werden? Falls Sie bisher nicht an unseren Programmen teilgenommen haben, wieso nicht?

6. *So können Sie uns Ihre Antworten übermitteln*

- 6.1 Der Konsultationszeitraum läuft vom 4. November 2002 bis 28. Februar 2003.
- 6.2 Sie können uns Ihre Antworten mittels eines Online-Antwortformulars übermitteln, das ab Ende November 2002 auf der Webseite der GD EAC <http://europa.eu.int/comm/education/newprogconsult.html> zu finden ist. Alle Angaben zur Person sind anonym. An der Konsultation teilnehmende Organisationen werden gebeten, sich zu erkennen zu geben. Sie erhalten eine Empfangsbestätigung via E-Mail, wenn Sie eine gültige E-Mail-Adresse angeben.
- 6.3 Antworten können auch auf schriftlichem Weg an folgende Anschrift gesandt werden:
- „Konsultation zu den neuen Programmen“
Europäische Kommission – GD EAC
rue de la Loi 200 (B-7 7/64)
B-1049 Brüssel
Belgien
- 6.4 Wir möchten Sie ausdrücklich bitten, nach Möglichkeit das Online-Antwortformular zu benutzen, da dieses uns eine ausführlichere und bessere Analyse Ihrer Antworten ermöglicht.

Weitere Informationsquellen

Programm SOKRATES

<http://europa.eu.int/comm/education/socrates-de.html>

Evaluierung von SOKRATES I

<http://europa.eu.int/comm/education/keydoc/com2001/com2001-075de.pdf>

Erhebung zur sozioökonomischen Situation von Erasmus-Studierenden

<http://europa.eu.int/comm/education/keydoc/com2000/com2000-4de.pdf>

Programm LEONARDO DA VINCI

http://europa.eu.int/comm/education/leonardo_de.html

Evaluierung von LEONARDO DA VINCI I

http://europa.eu.int/comm/education/leonardo/report_de.html

Programm TEMPUS

http://europa.eu.int/comm/education/tempus/index_de.html

Programm JUGEND

<http://europa.eu.int/comm/education/youth/youthprogram.html>

Evaluierung von JUGEND FÜR EUROPA und EUROPÄISCHER FREIWILLIGENDIENST

http://europa.eu.int/comm/education/youth/program/eval/sec_2001_1621_de.pdf

Schlussfolgerungen des Europäischen Rats von Lissabon, Barcelona und sonstigen Ratstagungen

<http://ue.eu.int/presid/conclusions.htm>

Zielorientierter Prozess/Offene Koordinierungsmethode

http://europa.eu.int/comm/education/policy_de.html

Lebenslanges Lernen

http://europa.eu.int/comm/education/lll_de.html

Bologna-Prozess

http://europa.eu.int/comm/education/bologna_de.html

Brügge-Prozess

http://europa.eu.int/comm/education/bruges/index_de.html

Weißbuch Jugend

<http://europa.eu.int/comm/education/youth/ywp/index.html>

eLearning

<http://europa.eu.int/comm/education/elearning/indexde.html>

Sprachen

http://europa.eu.int/comm/education/languages_de.html

Vorschlag für „ERASMUS World“

http://europa.eu.int/comm/education/world/index_de.html